

Konzeption

HO I



Stand März 2024
Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	2
Entwicklungsbereich Kernstadt I	3
Träger und Organisation	4
Pädagogische Ausrichtung	5
Beziehung und Bindung zum Kind	6
Ziele der pädagogischen Arbeit	8
Übergänge gestalten	9
Die Bedeutung des Freispiels	14
Bewegungserziehung	16
Sprachförderung	17
Vorlesen als Bildungschance	20
Ästhetische Bildung	21
Dokumentation und Beobachtung	22
Geschlechterbewusste Pädagogik	23
Sexualpädagogisches Konzept	24
Ökologie im Kindergarten	26
Erziehungspartnerschaft	27
Fort- und Weiterbildung	29
Projekte und Bundesprogramme	29
Ausbildung	31
Der Kindergarten Zwergenland	32
Integration und Inklusion	34
Umsetzung des Bildungsauftrages	38
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	39
Schlusswort des Bürgermeisters	41
Kontaktadressen	42
Das ABC durch unsere Arbeit	43

Liebe Familien, liebe Interessierte an unserer Arbeit und unseren Einrichtungen,

hier halten Sie die schriftliche Fassung unserer konzeptionellen Arbeit in den Händen. Die Konzeptionserarbeitung war für uns ein langer Weg, der auch an dieser Stelle nicht endet, sondern sich mit neuen Erkenntnissen immer wieder verändert.

Wir haben versucht, Grundsätze für uns festzulegen und einen gemeinsamen Weg einzuschlagen, mit dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren können.

Unser Team steht hinter dieser gemeinsamen Konzeption, deren Inhalte Sie in jeder Einrichtung wiederfinden. Aber wir halten es für wichtig, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter seine unterschiedlichen persönlichen Fähigkeiten mit einbringt, so dass sich trotz aller Gemeinsamkeiten die einzelnen Einrichtungen hinsichtlich ihrer jeweiligen Individualität unterscheiden.

Diese Konzeption soll Ihnen ein Wegweiser durch unsere Arbeit sein, bei der die uns anvertrauten Kinder im Mittelpunkt stehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine positive und angenehme Zeit in unseren Einrichtungen, an die Sie sich - ob als Kind oder begleitende Familie - später noch gerne zurückerinnern.

Das Kindergartenteam der
Einrichtung



Entwicklungsbereich HO I

Leitung: Janina Sprick
Stellvertretung: Lara-Sophie Meier

Adresse	Mitarbeiter (E)= Erzieher/in (S)= Sozialassistent/in (HP)= Heilpädagogin	Gruppe	Alter der Kinder
Kiga Zwergenland Henningstraße 41 31840 Hessisch Oldendorf Tel.: 05152-2232	Ina Röpke (E + HP) Mandy Rudolph (E) Sabrina Wagner (S)	Eichhörnchen Integrationsgruppe 7.00-13.00 Uhr	3 - 6 Jahre
kigaho@stadt-ho.de	Sonja Kirchner (E) Jessica Selent (S)	Bären 7.00 - 13.00 Uhr	3 - 6 Jahre
	Sabine Kohlwig (E) Celina Hanke (S)	Trollis 13.00 - 17.00 Uhr	3 - 6 Jahre
	Grit Pitzing (E) Melanie Breyer-Haupt(S) Christina Kindermann (E)	Erdmännchen 7.00 - 15.00 Uhr 7.00 - 17.00 Uhr	3 - 6 Jahre
	Bianca Fischer (E) Anna Deppe (E) Laura Depmeier (S)	Schmetterlinge 7.00 - 17.00 Uhr	3 - 6 Jahre
	Senka Milenkovic (E) Philip Pasioka (E) Mohammed Hopan (S) Jona Bode (S) Jessica Stamatis (S)	Sprachförderkraft Springkraft Springkraft Richtlinie Qualität Richtlinie Qualität	

Träger und Organisation

Der Träger unserer Kindertageseinrichtungen ist die Stadt Hessisch Oldendorf. Unsere Geschäftsgrundlage ist die „Satzung über den Betrieb und die Benutzung der Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Hessisch Oldendorf“ sowie die „Satzung über die Erhebung von Benutzungsgebühren bei Inanspruchnahme der Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Hessisch Oldendorf“. Beide Satzungen sind sowohl in den Kindergärten als auch bei der Stadtverwaltung Hessisch Oldendorf, Fachbereich II -Fachdienst Kinderbetreuung zu bekommen.

Die Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im

- Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe)*
- Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten (NKiTaG)
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen
- Die Arbeit mit Kindern unter drei-Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Regelheft für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Hessisch Oldendorf

* Die Stadt Hessisch Oldendorf hat mit dem zuständigen Jugendamt eine Vereinbarung zum Schutzauftrag (§ 8 a Absatz 1 und 2 SGB VIII) bei Kindeswohlgefährdung geschlossen. Hieraus ergibt sich für die Kitas der Stadt Hessisch Oldendorf die Verpflichtung, Anhaltspunkten bei Gefährdung des Kindeswohls nachzugehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Weiterhin verfügen die Kitas der Stadt Hessisch Oldendorf über ein eigenes Kinderschutzkonzept.

In jeder Gruppe sind zwei pädagogische Kräfte (Erzieherinnen und Erzieher, Sozialassistentinnen und Sozialassistenten) tätig. In unserer Integrationsgruppe arbeitet außerdem eine Heilpädagogin. Die Kindergartenleitung und ihre ständige Vertretung sind zusätzlich als Kita-Fachwirtinnen ausgebildet.

Die Aufgaben der Leitungen sind:

- Die Vernetzung und Organisation der Einrichtung
- Ansprechpartner für Familien und Verbindung zum Träger

- Zusammenarbeit und Informationsaustausch zwischen Träger und Kinderkrippen und Kindergärten
- Pädagogische Beratung und Fachaufsicht

Die tägliche Arbeit mit den Kindern plant und gestaltet jedes Team gruppenintern partnerschaftlich. Verantwortlich für die Gruppenleitung ist jeweils eine Erzieherin oder ein Erzieher oder bei gleicher Qualifikation ein Erzieherteam.

Einmal monatlich findet zur Planung und Reflexion sowie zum Informationsaustausch eine Teamsitzung in unserer Einrichtung statt. Gruppeninterne Besprechungen und Vorbereitungszeiten finden in den jeweiligen Teams wöchentlich statt.

Pädagogische Ausrichtung

Die Orientierung an pädagogischen Ansätzen ist eine Möglichkeit, pädagogische Qualität in Kindertagesstätten zu sichern. Dies setzt allerdings inhaltliche Überzeugungen voraus, die im Team übereinstimmend gelebt werden sollten.

So war es uns auch nach intensiver Auseinandersetzung mit den verschiedenen pädagogischen Ausrichtungen nicht möglich, uns für die EINE, optimale und für alle gültige Ausrichtung zu entscheiden. Wir haben jedoch viele Inhalte in unserer Arbeit wiedergefunden.

Dazu gehört aus der Pädagogik der Maria Montessori der Grundgedanke „Hilf mir, es selbst zu tun“, der sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit zieht. Im Rahmen unserer Möglichkeiten schaffen wir den Kindern Raum für individuelle Entwicklungsschritte und bieten ihnen Materialien, die auf die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse abgestimmt sind. Sehr viele Übereinstimmungen sehen wir auch im Situationsansatz.

Wir greifen aktuelle Themen und Interessen der Kinder auf und arbeiten in Projekten. Wir forschen und experimentieren und nutzen unsere Räume vielseitig oder verändern sie nach dem Bedarf der Kinder. Das Spielen wird bei uns als Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und als Lernen gesehen. Die Kinder sollen bei uns individuell und in realen Lebenssituationen ihre Erfahrungen machen können.

Beziehung und Bindung zum Kind

Eine gute Beziehung ist der Ausgangspunkt unserer Arbeit. Sie ist für Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte eine wichtige Grundlage, um bei uns gut aufgehoben zu sein und sich in unseren Einrichtungen wohl zu fühlen. Eine funktionierende Bindung ist zudem entscheidend für das gesunde Aufwachsen eines Kindes, nicht nur in Bezug auf seine körperliche Gesundheit, sondern auch auf seine seelische und soziale Entwicklung. Wichtig ist uns eine gute Bindung zu jedem Kind im Einklang mit den Anliegen der ganzen Gruppe.

Wenn ein Kind regelmäßig außerhalb der Familie betreut wird und dort Zuwendung, Nähe und Fürsorge erlebt, entwickelt sich zwischen ihm und den pädagogischen Fachkräften eine Bindungsbeziehung. Das Kind lässt sich dann von ihnen leiten und anregen, wendet sich ihnen auch in belastenden Situationen zu, lässt sich von ihnen trösten und gewinnt Sicherheit aus ihrer Nähe. Diese Bindung ersetzt somit nicht die Eltern-Kind-Beziehung, beide bestehen nebeneinander. Eine gute Eltern-Kind-Beziehung gibt dem Kind Urvertrauen und ein gesundes Selbstbewusstsein. Dies ist die Voraussetzung, um andere Beziehungen eingehen zu können.

Aus diesem Grund legen wir besonderen Wert auf eine intensive und kindorientierte Eingewöhnungsphase, in der uns eine enge Verzahnung von Bezugspersonen, dem Kind und den pädagogischen Fachkräften wichtig ist. Dieses Eingewöhnungsmodell der Stadt Hessisch Oldendorf erhält jede Familie bei Anmeldung des Kindes in ausführlicher Form.

Ein Kind benötigt nicht nur Erzieherinnen und Erzieher, die mit ihm in einer engen Beziehung stehen, sondern die ihm auch klare Grenzen setzen und Regeln vorgeben. Sie geben dem Kind die notwendige Sicherheit und Orientierung, sich in der Welt zurechtzufinden. Wir sehen uns als Begleiter, Ratgeber, Helfer, Vorbild, Spielpartner und Zuhörer des Kindes und sind da, wenn es uns braucht. Wir ziehen uns aber auch zurück, wenn das Kind es wünscht, beobachten Situationen und geben Lernhilfen, wenn es erforderlich ist. Wir beantworten Fragen so gut wir können, kuscheln, trösten und lachen mit. Wir sind für die Kinder da, wenn auch manchmal nur durch Augenkontakt.

Die Entwicklung des Denkens und der Intelligenz wird maßgeblich von den Menschen mitgetragen, zu denen das Kind Vertrauen aufgebaut hat. Die Bezugspersonen helfen dem Kind, mit belastenden Situationen fertig zu werden und unterstützen es dabei, sich neue Fähigkeiten anzueignen. Bindung und Sicherheit sind also auch Voraussetzungen für das Lernen.



Ziele der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

Ein wichtiges Grundprinzip unserer Arbeit ist, dass die Kinder sich in unseren Einrichtungen wohlfühlen.

Für uns bedeutet das:

- Die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und ihren Individualitäten anzunehmen wie sie sind
- Die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und entsprechend zu handeln
- Durch einen wertschätzenden Umgang ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern aufzubauen
- Eine liebevolle Umgebung zu schaffen
- Vorbild im täglichen Miteinander zu sein

An den folgenden Kompetenzen möchten wir in einer offenen und ehrlichen Erziehungspartnerschaft mit Ihnen gemeinsam arbeiten:

Ich-Kompetenz

- Selbstbewusstsein erlangen, sich durchsetzen können
- selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln erlernen
- seine eigenen Gefühle mitteilen und damit umgehen können
- mit Misserfolgen umgehen lernen
- Problemlösungen finden
- offen für neue Situationen sein
- die eigene Kreativität ausleben können
- wissbegierig und lernfreudig sein

Sach- Kompetenz

- Interesse an der Umwelt haben
- Erfahrungen und Erlebnisse sammeln
- Wissen erlangen und weitergeben können
- Sprache entdecken, umsetzen und weitergeben können

Sozial-Emotionale-Kompetenz

- Beziehungen aufbauen und aktiv gestalten und ein Gruppengefühl erleben
- Freunde finden und Freundschaften pflegen
- Wertschätzung, Anerkennung und Lob erfahren und ausdrücken
- Regeln kennen lernen und sich daran halten können (z. B. warten, bis man an der Reihe ist, Geduld haben)

- Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen und Rücksicht aufeinander nehmen
- sich gegenseitig helfen, Verantwortung übernehmen
- Konflikte gewaltfrei und selbständig lösen können

Gerade im Bereich der sozial-emotionalen Kompetenz können Kinder in altersgemischten Gruppen sehr viel voneinander lernen. Wir möchten eine wertschätzende Atmosphäre schaffen, in der die Kinder Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit erfahren. Dabei geben wir auch Hilfestellungen bei negativen Gefühlen mit der Vermittlung angemessener Verhaltensweisen. Es gilt:

„Jedes Gefühl ist in Ordnung - aber nicht jedes Verhalten“.

Konflikte haben wir auch...

Und auch heute streiten wir uns wieder ...und das ist auch gut so!!!

Streiten will gelernt sein. Streiten muss geübt werden.

Streiten hilft, einen Standpunkt in der Welt zu finden.

„Ich will“ zu sagen und Argumente für die eigene Sache zu finden.

Es geht darum, eine Meinung zu vertreten und auch darum,

Kompromisse schließen zu können.

Wer sich streitet, der ist sich nicht gleichgültig. „Du bist es wert, dass ich mich mit Dir auseinandersetze. Mich Dir zeige, auch in meiner Bedürftigkeit.“

Und es gibt Dinge, Vorstellungen und Werte, die es wert sind, sich um sie und für sie zu streiten.

Auch heute streiten wir wieder...und es geht immer besser!!!

(Demnächst auch ohne Beulen)

-unbekannter Verfasser-

Übergänge gestalten

Vom Kindergarten in die Schule

Damit Kinder sich von Anfang an in ihrer neuen Einrichtung wohlfühlen können, gehört eine gute Eingewöhnung vom Elternhaus oder von der Krippe in den Kindergarten und von dem Kindergarten zur Grundschule dazu. Normalerweise ist die neue Einrichtung mit neuen Herausforderungen für die Kinder verbunden, da die Kindergartengruppe in der Regel mit 10 Kindern mehr besetzt ist als eine Krippengruppe. Die Kinder erleben die Situation, auf einmal nicht mehr „die Großen“ zu sein, sondern wieder ganz neu zu starten. Dazu gehören eine ungewohnte und unbekannte Umgebung, neue Kinder, andere Regeln, Aufgaben und neue Bezugspersonen. Diese Situation wollen wir so gut es uns möglich ist auffangen und begleiten, um die natürliche Neugier der Kinder zu stärken und Ängste vor einer Veränderung zu nehmen. Unsere Krippen arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und auch die Kindergärten haben ein eigenes Eingewöhnungsmodell. Diese werden mit Ihnen in den Aufnahmegesprächen besprochen. Wichtig ist daher, dass Sie zum Start in den Kindergarten entsprechende Zeit einplanen.

Übergang von der Krippe zum Kindergarten:

Auch im Kindergarten gibt es eine Eingewöhnungszeit. Sie startet mit einem gemeinsamen Kennenlernnachmittag, an dem sich alle neuen Kinder mit ihren Eltern oder Familienmitgliedern mit den pädagogischen Fachkräften im Kindergarten treffen. Hierbei können die Kinder schon andere Kinder ihrer Gruppe, ihre Erzieherinnen und Erzieher, die Räumlichkeiten und das Außengelände kennen lernen. Weiterhin werden erste Fragen geklärt und die Eingewöhnungswoche vereinbart.

Wir freuen uns immer, wenn in unserer Freispielzeit im Außengelände die neuen Kinder mit ihren Familien den Kindergartenspielplatz besuchen und so alles schon ein bisschen vertrauter wird. Vielleicht gibt es zu Hause Bilderbücher über das Thema Kindergarten oder Fotos aus Ihrer Kindergartenzeit, die Sie Ihren Kindern schon einmal zeigen können, um sie mit dem Thema Kindergarten vertraut zu machen.

Wenn es dann einmal nicht so schnell klappt...

Manche Eingewöhnungsprozesse brauchen einfach ein bisschen Zeit und Geduld. Hier ist es wichtig, dass Ihr Verhalten dem Kind gegenüber klar ist, da Kinder ein sehr gutes Gespür dafür haben, wenn Sie sich selbst mit der neuen Situation nicht wohl fühlen. Sie machen es Ihrem Kind leichter, wenn Sie selbst Vertrauen und Sicherheit ausstrahlen.

Übergang von dem Kindergarten in die Schule:

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zu unseren Schulkindern. In diesem Jahr bieten wir den Kindern noch einmal gezielt einige Programme an, um sie für die Schule vorzubereiten. Das beginnt im Oktober mit dem „Startklar-Programm“. Hierbei werden verschiedene Wissensgebiete abgefragt. „Startklar“ findet im Kindergarten statt, um das Kind nicht durch eine Veränderung der vertrauten Situation zu verunsichern. Um Ihnen einen Überblick zu geben, werden die Ergebnisse mit Ihnen besprochen. Außerdem hilft uns das Programm, herauszufinden, welche Bereiche wir in die Schulförderung integrieren müssen.

Folgende Themen gehören zu unserer Schulvorbereitung:

Wuppi: Bei Wuppi handelt es sich um ein Sprachförderprogramm zur Bildung der phonologischen Bewusstheit. Hier werden verschiedenste Aufgaben zu den folgenden Themen gestellt:

- Lauschen, Hören und Umsetzen von Gehörtem
- Reime erkennen und selbst reimen
- Silbenerkennung und Silbentrennung
- Anlaute erkennen und bilden, Wortbestandteile erkennen

Die Aufgaben sind jeweils in phantasievolle Geschichten verpackt, die viele verschiedene Bereiche des Kindergartenjahres umfassen. Die Übungen zu diesen Themen vereinfachen später das Erlernen des Lesens und Schreibens, sie fördern die Aufmerksamkeit und die Konzentrationsfähigkeit.

Die anderen Schulprogramme richten sich nach dem Interesse der Kinder, unseren Beobachtungen und den Startklarergebnissen. Unser Vorschulkonzept umfasst folgende Themengebiete:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Anderen zuhören
- Bewusstsein für eigene Bedürfnisse, Sichtweisen und Gefühle entwickeln und diese ausdrücken können
- Bedürfnisse, Sichtweisen und Gefühle anderer wahrnehmen → Empathie entwickeln
- Verantwortung und Interesse für andere Menschen, Lebewesen und die Umwelt zeigen
- Nachhaltige Lernmotivation zeigen

- Ruhig am Platz bleiben, wenn die Aktivität es erfordert
- Sich konzentriert und aufmerksam mit einem Lern- und Spielangebot beschäftigen
- Selbstständig Materialien auswählen und anwenden
- Verhalten und Grenzen in der Gruppe kennen
- Neue Aktivitäten erproben, Ideen entwickeln
- sich in einer Gruppe vertrauter Personen äußern können
- Kulturelle und religiöse Unterschiede wahrnehmen und respektieren
- Selbstwertgefühl entwickeln und für die eigenen Rechte eintreten

2. Mengen, Formen, Zahlen (Mathematisches Grundverständnis)

- Erfassen von Mengen
- Mengenvergleiche (mehr oder weniger)
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter)
- Umgang mit Begriffen wie z.B. größer, kleiner
- Zählkompetenz
- Würfelbilder simultan erfassen
- Zahlen, im Zahlenraum bis 10, erkennen und schreiben
- Geometrische Grundformen erkennen und malen können

3. Wahrnehmung

- Erkennen, benennen und unterscheiden von Farben
- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- Erfahrungen mit allen Sinnen gestalten
- Reihenfolgen erkennen und vervollständigen können
- Unterschiede erkennen
- Hören, Richtungshören, Geräusche erkennen und benennen können
- Symbole kennenlernen
- Steigerung der Merkfähigkeit

4. Sprache

- Förderung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Förderung des allgemeinen Sprachverständnisses
- Förderung der Grammatik
 - Sätze grammatikalisch richtig formulieren
 - Anwendung der richtigen Artikel
 - Benutzung von Präpositionen
 - Kennenlernen von Einzahl und Mehrzahl
- Reime erkennen und Reime bilden können
- Gegenteile erkennen und benennen

- Förderung der aktiven Sprache durch Singen, Gedichte und Geschichten
- Förderung der phonologischen Bewusstheit
 - Siehe auch Wuppi

5. Arbeitsverhalten und Selbstständigkeit

- Förderung der Konzentration und Ausdauer
- Ertragen von Misserfolgen
- Angemessenes Selbstwertgefühl
- Arbeitsaufträge verstehen und erfüllen
- Den Arbeitsplatz und die Arbeitsmaterialien selbstständig organisieren können
- Handlungsanweisungen erfassen können
- Förderung der Feinmotorik
- Altersgerechter Umgang mit: Scheren, Stiften, Kleber
 - Scherenführerschein
 - Bleistiftführerschein

6. Flexible Angebote

- Durchführen von Experimenten
- Werken
- Textile Arbeiten
- Exkursionen
- Projekte, wie z.B.: *Mein Körper und ich, meine Familie, mein Umfeld etc.*
- Theaterbesuch
- Besuch bei der Feuerwehr / Polizei

*„Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere,
lass es mich selber tun und ich verstehe“
- Konfuzius -*

Wichtig ist hier neben der individuellen Förderung die Möglichkeit für die Kinder, ein Gruppengefühl mit „ihren“ zukünftigen Mitschülern zu entwickeln. So können noch einmal intensiv Freundschaften geschlossen werden, die in der Schule dann den ersten Rückhalt geben und eine gewisse Vertrautheit schaffen.

Zum Schluss des Kindergartenjahres gibt es eine besondere Aktion für die Schulkinder mit anschließender Abschlussfeier im Kindergarten oder einem Ausflug.

Unsere Kooperation mit der Grundschule am Rosenbusch gestaltet sich im letzten Kindergartenjahr wie folgt:

- Ein Grundschulbesuch zum Kennenlernen des Gebäudes, des Schulhofes und der Bücherei
- Ein Grundschulbesuch mit Teilnahme am Unterricht
- Ein Besuch bei „Mirola im Zauberwald“, bei dem die Lehrer die Kinder schon einmal bei verschiedenen Spielstationen kennen lernen
- Verschiedene Besuche in der Grundschule zum Beispiel zu Festen, Theateraufführungen, Zirkus- und Experimentiertagen

Die Bedeutung des Freispiels – warum spielen für die Kinder so wichtig ist!

„Ach, die spielen ja nur!“ oder „Habt Ihr wieder die ganze Zeit gespielt?“ Solche oder ähnliche Äußerungen hören wir im Kindergarten öfter. Natürlich gibt es in unserer Arbeit viele wichtige Inhalte. Dem Freispiel kommt aber eine besondere Bedeutung zu und diese möchten wir Ihnen gerne transparenter machen, denn **Spielen ist ein Bildungsangebot.**

Das freie Spiel kennzeichnet den Zeitabschnitt, in dem die Kinder selbst über ihre Tätigkeit entscheiden können. Freispiel entsteht spontan, aus der eigenen Initiative sowie aus eigenen Vorstellungen der Kinder heraus. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigenständig über ihren Spielort, sowie die Art des Spiels, das Spielzeug, den Spielpartner und die Spieldauer zu entscheiden. Das freie Spiel bietet auch die Möglichkeit des „Nichtstuns“. Dabei kann das Kind verschiedenen Situationen beobachten und neue eigene Spielideen entwickeln. Das Spiel bietet aber auch uns die Möglichkeit, zu beobachten und aus unseren Beobachtungen heraus auf verschiedene Bedürfnisse einzugehen, neue Spielmöglichkeiten zu schaffen und aktiv mit den Kindern zu spielen.

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann.“

- Jaques Yves Cousteau -

Spiele ist:

- Sprachförderung, (da Aktivitäten durch Sprache begleitet werden)
- Kreativitätsförderung (kreative Ideen entwickeln sich nicht nur am Basteltisch)
- Erkenntnis (wenn Kinder im Rollenspiel die Erwachsenenwelt nachahmen und Erlebtes verarbeiten)
- Experimentieren (wenn Kinder naturwissenschaftliche Gegebenheiten untersuchen: Wie hoch kann ich den Turm bauen?)
- Soziales Training (wenn gemeinsam im Spiel Regeln gefunden, ausgehandelt und kommuniziert werden und Freundschaften entstehen)
- Mathematik (beim Verteilen, Einräumen, Aufräumen und Bauen)
- Bewegungsförderung (beim Rennen, Toben, Krabbeln, Jagen, Klettern, Hüpfen und Steigen)
- Entwicklung von Selbstsicherheit (wenn Kinder sich etwas trauen und Mut entwickeln)

Das sind viele gute Gründe, warum wir den Kindern Zeit zum freien Spiel geben. Dazu haben wir eine schöne Umgebung für sie geschaffen, denn nur da, wo sich Kinder wohl und sicher fühlen, lernen sie fürs Leben. Sie lernen an praktischen Erfahrungen und haben Freude am Ausprobieren. Spielen ist Lernen.

Und...

Spiele macht einfach Spaß!



Bewegungserziehung im Kindergarten

Bewegung ist das Tor zum Lernen und für die kindliche Entwicklung unverzichtbar. Bewegungserziehung beeinflusst die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit.

- Bewegung ermöglicht Erfahren und Erleben des Körpers.
- Sie ist mit Gesundheit und körperlichem Wohlbefinden eng verbunden.
- Bewegung unterstützt geistige Prozesse.
- Sie schafft Selbstsicherheit und Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse.
- Bewegung ermöglicht Kindern, mit allen Sinnen ihre Umwelt wahrzunehmen.



Der kindliche Bewegungstrieb ist natürlich vorhanden. Toben, Rennen, Klettern, Hüpfen, Schaukeln, Springen oder Balancieren stärken nicht nur die motorischen, sondern auch die geistigen Fähigkeiten. Bevor ein Kind etwas *begreifen* kann, muss es seine Umwelt *greifen* können.

Ab dem Moment, in dem das Kind selbst stehen kann, setzt eine zunehmende Selbständigkeit ein, die durch ausreichende Bewegungsmöglichkeiten gefördert werden muss.



Um ein Körpergefühl zu entwickeln, muss sich der gesamte Körper bewegen. Schaukeln, Klettern, Hüpfen usw. geben dem Kind ein *Gespür* für seinen Körper. Dabei entwickeln sich die Koordinationsfähigkeit, der *Gleichgewichtssinn*, die Sprache und das mathematische Verständnis.

Gerade Sprache und Bewegung hängen eng zusammen, denn Sprechen ist eine motorische Handlung und Bewegungsaktivitäten können zu Sprachanlässen werden. Im Zusammenhang mit

Körpererfahrungen ergeben sich viele Möglichkeiten der Verknüpfung von Bewegungshandlungen und Sprache, z. B.:

- Wenn Kinder sich im Raum orientieren, erfahren sie Begriffe wie weit und nah und lernen deren Bedeutung kennen

- Wenn sie einen Raum erkunden, klettern, laufen, kriechen oder springen lernen sie viele Verben kennen und erleben diese mit dem eigenen Körper. Außerdem lernen sie Begriffe wie unten, oben, hinten, vorne, über und unter kennen
- Wenn sie Eigenschaften von Spielmaterial oder Geräten erkunden, können sie diese benennen und unterscheiden, z. B. der Ball springt, rollt oder fliegt
- Bei Bewegungsspielen werden Regeln benannt und vereinbart und die Kinder müssen sich untereinander absprechen

Das sind gute Gründe, so viele Bewegungsanreize wie möglich zu schaffen. In unseren Kindergärten ist dies das Spielen in den Räumen und auf dem Außengelände, das immer mit entsprechender Bewegung verbunden ist. Wir unternehmen Spaziergänge, Waldtage und haben verschiedene Sportangebote.

*„Kleinsein heißt Knie wund
 Kleinsein heißt Sand im Mund
 Kleinsein heißt Wasser spritzen
 Kleinsein heißt barfuß flitzen
 Kleinsein heißt Blumen pflücken
 Kleinsein heißt Gras im Rücken
 Kleinsein heißt ins geheim ,...
 ... der Erde näher sein! -Manfred Sestendrup-*

Sprachförderung in unseren Einrichtungen

Jedes Kind erwirbt Sprache auf ganz natürliche und individuelle Weise. Die Kinder erwerben Sprache durch die tägliche Begegnung mit ihr, das heißt durch die Interaktion, den Austausch, mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt.

In unserer Einrichtung setzen wir die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung um.

In der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung werden alle Sprachanlässe, die der Alltag bietet, systematisch ausgeschöpft und/oder geschaffen, damit Kinder der Sprache begegnen und sie erwerben können.

Für einen erfolgreichen Spracherwerb muss ein Kind die Sprache im Alltag in Verbindung mit Handlung und sinnlichen Erfahrungen erleben können.

So oft es geht werden die Kinder in unseren Einrichtungen, in die alltäglichen Abläufe eingebunden und gestalten ihren Tagesablauf entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten aktiv mit. Zum Beispiel bei täglichen Mahlzeiten: gemeinsam besprechen wir, welches Essen es gibt, wer den Tisch deckt, wie viele Teller und welches Besteck wir brauchen.

Handlungen werden bei uns, wann immer es sinnvoll und möglich ist, mit Sprache verbunden und die Sprache mit Handlungen. Dazu nutzen wir z.B. Bildkarten, reale Gegenstände, Naturmaterialien und Lebensmittel, die die Kinder sinnlich erfassen und begreifen können.

Außerdem nutzen wir unter anderem folgende Situationen im Alltag für die sprachliche Bildung und Förderung:

- **Bewusste Begrüßung und Verabschiedung jedes einzelnen Kindes** (Kinder lernen bei Begrüßung und Abschied wichtige Worte der Kontaktaufnahme)
- **Kommunikativer Frühstücksbereich, Mittagessen und Nachmittagssnack** (Nahrungsmittel werden benannt, Adjektive geübt: „der Apfel ist rot, rund, süß oder sauer, saftig“, Gespräche entstehen)
- **Morgenkreis** (der Tagesablauf wird gemeinsam besprochen, Kinder bekommen Worte für alltägliche Handlungen)
- **Erzähl- oder Abschlusskreise** (Dialoge werden geübt)
- **Freies Spiel** (Tätigkeiten der Kinder können sprachlich begleitet werden)
- **Bilderbuchbetrachtung und Bilderbuchkino** (der Wortschatz wird erweitert, Grammatik und Satzbau werden geübt, besonders der einfachen Vergangenheitsform, dem Präteritum: ich sah, er spielte, wir malten) begegnen wir fast nur in geschriebenen Texten, Kinder erfahren sie beim Vorlesen)
- **Musizieren und Singen** (beim Singen geschehen viele Abläufe, die Sprache und Sprechen trainieren: die Betonung wird deutlicher, Laute werden durch die rhythmische Betonung hervorgehoben, durch das Erlernen neuer Lieder wird der Wortschatz erweitert und Wiederholungen sorgen für eine dauerhafte Fixierung des Wortschatzes)

- **Fingerspiele und Reime** (Hände und Finger begleiten die rhythmisch gesprochenen Worte und veranschaulichen Begriffe)
- **Turnen und Bewegungsspiele** (Grammatik wird am eigenen Körper erlebt: Verben wie rennen, springen, schleichen, stampfen oder Präpositionen: auf der Bank, neben der Matte, im Reifen)
- **Kochen** (Nahrungsmittel, Kochutensilien und Handlungsabläufe werden benannt)
- **Ausflüge und Waldtage**
- **Bildnerische Gestaltung**
- **Rollenspiele** (Gesehenes wird nachgeahmt und mit Sprache begleitet)
- **Zweier- und Gruppengespräche**



Vorlesen als Bildungschance

Die Aufgaben innerhalb unseres Tagesablaufes sind vielfältig. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Vorlesen, das sowohl in Kleingruppen als auch mit allen oder einzelnen Kindern regelmäßig stattfindet.

Das regelmäßige Vorlesen hat ganz entscheidende Vorteile:

- Vorlesen regt die Phantasie und Kreativität an (der Ausgang der Geschichte wird überlegt, Dinge aus dem Buch werden ausprobiert und erweitert)
- Vorlesen fördert das Vorstellungsvermögen (die gehörten Sätze werden zu inneren Bildern umgewandelt)
- Mit dem Vorlesen bildet sich ein Gefühl für Klang und Rhythmus (Unterschiede zwischen Schrift- und gesprochener Sprache werden deutlich)
- Die Kinder lernen, sich mit anderen Figuren zu identifizieren (die Kinder fühlen mit den Figuren und erkennen Beziehungskonstellationen)
- Vorlesen fördert das Verständnis von Textzusammenhängen (die Einzelheiten eines Textes werden ein Ganzes)
- Vorlesen fördert die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit (beim Vorlesen gibt es eine klarere Betonung, der Wortschatz wird erweitert, die sichere Grammatik bildet sich aus, Dinge werden betrachtet und benannt, bekannte Worte findet man in anderen Kontexten wieder, die Freude am Sprechen und Nachsprechen vergrößert sich)
- Vorlesen vermittelt Lesemotivation (ein positives Verhältnis zu Büchern, Geschichten und Sachliteratur entsteht, Kinder, denen viel vorgelesen wird, haben meistens auch selber Spaß am Lesen)
- Vorlesen ist Vorübung für das Schreiben und Lesen (Interesse an Schrift und Buchstaben bildet sich aus)
- Vorlesen stärkt die Sozialkompetenz (die Kinder lernen Handlungsmuster kennen, sie können beide Seiten eines Konfliktes neutral betrachten, sie können Verhalten übernehmen oder auch Verhalten abstellen)
- Vorlesen schafft Geborgenheit und Nähe (Rituale entwickeln sich, die Bezugsperson hat Zeit für die Kinder, Probleme werden in ruhiger Atmosphäre besprochen und Erlebnisse ausgetauscht)

Um möglichst allen Kindern die Erfahrung mit Büchern näherzubringen, hat unser Kindergarten eine Leihbücherei. Hier können alle Kinder ein Buch pro Woche ausleihen und haben somit die Möglichkeit, einen großen Buchbestand zu nutzen.

Außerdem legen wir Wert auf die damit verbundene Ordnung und die Verantwortung der Kinder, mit den entliehenen Büchern gut umzugehen.

Über Unterstützung in der Bücherei und auch beim Vorlesen freuen wir uns. Eltern, Großeltern, ältere Geschwister oder Freunde sind jederzeit herzlich willkommen, dieses Angebot mit uns gemeinsam zu tragen.

*Eine Kindheit ohne Bücher wäre
keine Kindheit. Es wäre, als ob man
aus dem verzauberten Land ausgesperrt
wäre, aus dem man sich die seltsamste
aller Freuden holen könnte.*

Astrid Lindgren

Ästhetische Bildung im Kindergarten

Kinder sind von Geburt an kreativ in ihrem Denken und Tun. Unter Kreativität verstehen wir die Fähigkeit, Neues zu schaffen, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und zu erproben.

Kreativität ist eine wichtige Lebenskompetenz und umfasst **alle** Lebensbereiche. Daher geht sie im Kindergarten auch über die ästhetische Aktivität hinaus und bezieht sich nicht nur auf den Mal- und Basteltisch. Insbesondere hilft sie Kindern auch bei der Suche nach Problemlösungen, z. B. welchen Kleber benötige ich für welches Material. Zudem



lässt sich über das Malen und Zeichnen auch die Kommunikation der Kinder untereinander fördern. Kinder verknüpfen mit ihren Bildern immer Geschichten, sie malen nie, ohne ihre Vorstellung und Phantasie zu aktivieren. Wir unterstützen sie, für ihre Kunstwerke Worte zu finden, indem wir offen nachfragen und ihre Handlungen sprachlich begleiten.

Wir regen die Kinder zu eigenen Erfahrungen in vertrauter Arbeitsatmosphäre an und möchten ihrer Phantasie so viel Raum wie möglich geben.

Der Kreativbereich bietet Kindern einen Rückzugsort, in dem sie verschiedenste Materialien vorfinden, mit denen sie jederzeit frei gestalten und experimentieren können. Das müssen auch nicht immer teure Kreativmaterialien sein, sondern es kann sich auch um Alltagsmaterialien handeln.

Im Vordergrund steht für das Kind der individuelle Gestaltungsprozess und nicht das fertige Produkt. Das Werk wird als Ausdrucksmöglichkeit aber auch zur Kommunikation mit anderen genutzt. Das bedeutet, dass sie ihre fertigen Werke (z.B. Schnipsel) gerne an ihre Bezugspersonen verschenken oder anderen zeigen, um mit diesen in Kommunikation zu treten oder dafür Anerkennung zu bekommen. Daher hat das freie Basteln im Kindergarten auch einen höheren Stellenwert als die Schablonenarbeit.

In ihrer Tätigkeit können die Kinder vielfältige Materialien kennenlernen. Dabei wird ihre Grob- und Feinmotorik gestärkt. Spaß, Freude und Lust am Tun entwickeln sich und gleichzeitig steigt die Wertschätzung für eigene Werke und die Kreationen anderer Kinder.

Dokumentation und Beobachtung

Um auf die individuellen Bedürfnisse Ihrer Kinder situationsorientiert eingehen zu können, gehört es zu unseren Aufgaben, Beobachtungen durchzuführen und diese zu dokumentieren. Das ermöglicht uns eine kontinuierliche Wahrnehmung der Entwicklung Ihrer Kinder und stellen daher einen wichtigen Teil der pädagogischen Arbeit dar. Durch Dokumentationen können wir unsere Tagesabläufe transparenter machen und Ihnen einen besseren Einblick in unseren Bildungsalltag ermöglichen.

Einmal jährlich führen wir mit Ihnen ein Entwicklungsgespräch anhand der Beobachtungsbögen und der persönlichen Beobachtungen. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne nach Absprache für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Wir beobachten und dokumentieren z. B. verschiedene

- Spielsituationen
- Experimente
- Ereignisse
- Handlungsabläufe

Wir gestalten, führen und protokollieren

- Elternabende
- Elterngespräche
- Teamsitzungen
- Entwicklungsgespräche

Für die Dokumentation benutzen wir u. a.

- Gruppentagebücher
- Wochenpläne (diese hängen am Ende der Woche in den Garderoben aus)
- Betriebstagebücher

Speziell zum Bereich Sprache stellt der Landkreis Hameln-Pyrmont Beobachtungsbögen zur Verfügung. Diese nutzen wir, um den Entwicklungsstand im Spracherwerb aufzuzeigen und zu erkennen, an welcher Stelle Unterstützung erforderlich ist.

Geschlechterbewusste Pädagogik (Gender)

Die Entwicklung der geschlechtlichen Identität spielt in den ersten Lebensjahren eine bedeutungsvolle Rolle.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns,

- dass wir uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle in der pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team thematisieren
- das Spiel- und Kommunikationsverhalten von Mädchen und Jungen in geschlechterhomogenen sowie geschlechterheterogenen Gruppen zu beobachten und daraus pädagogische Angebote zu entwickeln
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen und darauf zu achten, dass keine Ausgrenzung erfolgt
- die individuelle geschlechtliche Entwicklung der Kinder zu berücksichtigen
- uns sensibel für die Lebenssituation der Kinder zu zeigen
- Mädchen und Jungen zu ermöglichen, über die geschlechtstypischen Erwartungen hinaus Erfahrungen zu machen und sich mit Rollenbildern auseinander zu setzen
- Sorgeberechtigten zu vermitteln, dass sie für den Erziehungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes wichtig sind

Des Weiteren bedeutet dies, dass unsere Kindertageseinrichtungen Männer in die Angebote der pädagogischen Arbeit einbinden. So geben wir Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern sowie allen Familienmitgliedern die Möglichkeit,

dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal kennenlernen.

Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, SELBST schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Sie ist immer egozentrisch, d. h. ich bezogen. Sie wird mit allen Sinnen erlebt und ist ein normaler Teil der Entwicklung eines jeden Menschen. Kindliche Sexualität ist nicht verwerflich, anstößig oder gar problematisch.

Das unbefangene Erkunden des eigenen Körpers sowie Rollen- und Körpererkundungsspiele mit anderen Kindern sind Bestandteile normaler psychosexueller Entwicklung, die für Kinder wichtige Lernerfahrungen darstellen. Kinder ordnen ihr Handeln nicht als sexuell ein, sondern empfinden es einfach nur als angenehm, ohne sich dabei weitere Gedanken zu machen.

In unseren Einrichtungen gibt es für die Körpererkundungsspiele Regeln, die allen Kindern bekannt gemacht werden und die zwingend eingehalten werden müssen.

Die wichtigsten Regeln lauten: Ein NEIN ist ein NEIN und gilt immer und bei „Stopp!“ ist das Spiel beendet.

Weitere Regeln sind u.a.

- jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden möchte.
- Mädchen und Jungen untersuchen sich nur so viel, wie es für beide Kinder angenehm ist.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh.
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung.
- Das Alter und der Entwicklungsstand der beteiligten Kinder sollte ähnlich sein.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Wenn die Kita, z.B. aufgrund der Räumlichkeiten zu unübersichtlich und die pädagogischen Fachkräfte somit nicht in der Lage sind, die Einhaltung dieser wichtigen Regeln zu gewährleisten, können erweiterte Beschränkungen eingeführt werden, z. B.:
 - Die Kinder ziehen sich bei Körpererkundungsspielen nicht aus
 - Die Türen bleiben offen

Wir möchten...

- dass, das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt wird
- die Neugier der Kinder und den Wunsch nach Intimität respektieren
- dass die Körperwahrnehmung der Kinder gefördert wird und sie die eigene Sexualität als positiven Lebensbereich erfahren
- dass sich bei den Kindern keine Ängste und Hemmungen aufbauen
- dass die Kinder sich trauen, Fragen zu stellen und darauf auch Antworten bekommen
- die Kinder darin unterstützen, ihre eigene Identität zu erkennen und zu finden
- dass die Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen und eigene Schamgrenzen und Gefühle, sowie die des anderen erkennen und respektieren
- Kinder ermutigen, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und darüber zu sprechen
- Ein soziales Klima schaffen, das sich durch Toleranz, Offenheit und Respekt gegenüber Sexualität, verschiedenen Lebensstilen, Haltungen und Werten auszeichnet.

Einmal im Jahr führen wir mit den Kindern im Kindergarten das Projekt "Kinder stärken" durch. (s. Kinderschutzkonzept)

In unseren Buchbeständen gibt es kindgerechte Bücher zu dem Thema „kindliche Sexualität“, die bei Interesse vorgelesen, mit den Kindern besprochen oder auch an Eltern ausgeliehen werden können.

Ökologie im Kindergarten

Wir nutzen die Natur als Spiel und Erlebnisraum und sind bei fast allen Wetterlagen draußen. Die Außenspielgelände sind naturnah und in jedem Kindergarten individuell gestaltet. Wir erkunden die nahegelegene Natur zu Fuß und verbinden dies gerne mit verschiedenen Exkursionen. Es gibt in unseren Einrichtungen Nistmöglichkeiten für Vögel, Hochbeete, Obstbäume und Büsche. Da wo es möglich ist, helfen die Kinder bei der Aussaat und der Pflege des angebauten Gemüses und der Kräuter mit. Die Ernte wird mit den Kindern gemeinsam bei regelmäßigen Koch- und Frühstückstagen verarbeitet und gegessen.



Wenn die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mitbringen, sollten dafür auswaschbare Brotdosen verwendet werden, so dass Müll vermieden wird. Wir sind sehr bemüht, den Kindern den wertschätzenden Umgang mit den kostbaren Ressourcen unserer Erde nahe zu bringen. Das heißt für uns, sparsam mit Papier, Wasser, Strom und Heizung umzugehen. Wir versuchen Müll zu vermeiden und möchten Sie bitten, auch darauf zu achten. Unser Müll wird in Kunststoffe und Verpackungen, Altpapier, Altglas und Restmüll getrennt.

Jährlich werden in den Kindergärten Wald- und Wiesentage bzw. -wochen durchgeführt. Diese bieten die Möglichkeit, die Natur zu entdecken und zu erforschen. Weiterhin nutzen wir verschiedene Projekte, Experimente und Bücher, um die Kinder in die Pflanzen- und Tierwelt einzuführen. Dabei versuchen wir, den Kindern einen respektvollen Umgang mit jedem Lebewesen beizubringen.

Natur ist immer ein intensives Erlebnis. Sie ist faszinierend und anregend, vieles in der Natur ist für Kinder abenteuerlich, ungewohnt. Sie weckt Fragen und bietet so die besten Sprachanlässe, die sich sehr gut für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung eignen.

So eröffnet das freie Spielen im Wald oder auf dem Außengelände der Kita Sprachanlässe zu vielen verschiedenen Themen, wie z.B. Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen, Wetter...

Da wird die langsame Schnecke beobachtet, die schnelle Ameise oder das Eichhörnchen, das von Ast zu Ast hüpfert. Beim Sammeln von glatten Ästen, schweren Steinen, rauen Tannenzapfen oder weichem Moos lernen Kinder ganz nebenbei verschiedene Adjektive kennen und erweitern ihren Wortschatz.

Erziehungspartnerschaft

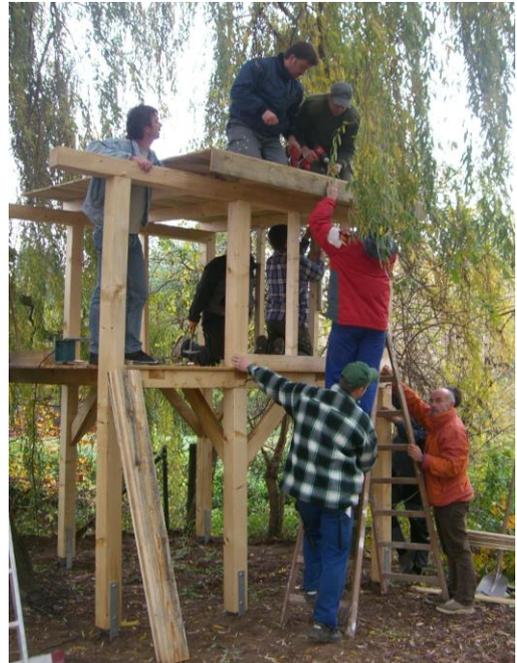
Die Zusammenarbeit mit Ihnen ist die Grundlage für unsere pädagogische und familienergänzende Arbeit. Wir möchten Ihr Kind gut betreuen und individuell fördern. Wichtig ist für uns ein gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch als Voraussetzung für das Verstehen, Begleiten und Fördern der kindlichen Entwicklungsprozesse.

In den Kindergärten findet der Erstkontakt in der Einrichtung statt. Hier werden vor Eintritt in den Kindergarten wichtige und notwendige Informationen an einem „Kennenlernnachmittag“ zu Anfang des Kindergartenjahres oder im Aufnahmegespräch mitgeteilt, z. B. wird hier das Eingewöhnungsmodell für Kindergärten besprochen. Das Eingewöhnungsmodell ist ein separates Konzept, welches Sie in schriftlicher Form erhalten.

Bei Kindern, die später in den Kindergarten starten, findet dieser Informationsaustausch im Einzelgespräch statt. Es folgt ein gemeinsames Aufnahmegespräch. In diesem Gespräch bekommen wir wertvolle Informationen von Ihnen, die uns helfen, uns bestmöglich auf Ihr Kind einzustellen.

Wir möchten die Interessen der Kinder erkennen und auf sie eingehen können. Sie können jederzeit mit uns über Ängste, Sorgen oder die momentane Situation Ihres Kindes sprechen. Um dafür die notwendige Ruhe zu haben, vereinbaren wir bei Bedarf gerne einen Termin außerhalb der Betreuungszeit. Für einen gegenseitigen Austausch bieten wir Ihnen weiterhin:

- Kikom-App
- Tür- und Angelgespräche
- Familienpost
- Aushänge und Informationen
- Elternabende
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Gemeinsame Feste, Feiern und Aktionen



Bei spezifischen Fragen zu der Entwicklung Ihres Kindes können wir mit Kontaktadressen weiterhelfen und Sie unterstützend begleiten.

In jedem Kindergartenjahr werden die Elternvertreter gewählt. Sie haben die Aufgabe, als Ansprechpartner für Eltern und Erzieher da zu sein und die Kindergartenarbeit zu unterstützen. Weiterhin werden wir durch die Elternvertreter auch im Stadtelternrat vertreten.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich einzubringen. Auch für Ihr Kind ist es schön, wenn Sie aktiv am Leben im Kindergarten beteiligt sind.

Ein offener und ehrlicher Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie positive Eindrücke aber auch Kritik offen äußern. Nur so können wir eventuelle Missverständnisse klären oder berechtigte Kritik annehmen und daran arbeiten.

Förderverein und Basar

Die Kindergärten der Kernstadt haben einen gemeinsamen Förderverein. Dieser unterstützt sehr aktiv die Kindergärten Storchennest, Zwergenland und Wilde Wiese mit unseren vielen kleinen und großen Wünschen, die mit unserem normalen Budget nicht zu verwirklichen sind. Der Förderverein freut sich immer über neue Mitglieder. Der Jahresmindestbeitrag beträgt 6 €.

Zweimal im Jahr findet in der Stadthalle ein großer Basar statt. An den Einnahmen sind die Kindergärten beteiligt. Diese Gelder werden dann dem Förderverein zur Verfügung gestellt. Auch dies ist nicht ohne entsprechendes Engagement der Familien möglich.

Fort- und Weiterbildungen

Unsere pädagogische Arbeit muss immer wieder neu durchdacht werden und bedarf der laufenden Weiterentwicklung. Um die Qualität unserer Arbeit zu garantieren, nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtungen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Hierzu gehören:

- Der Besuch aktueller Vorträge und Fortbildungen zu pädagogischen Themen oder anderen Inhalten, die unsere Arbeit bereichern und erweitern.
- Die regelmäßige Auffrischung der Kenntnisse in Erster Hilfe.
- Teilnahme an Unterweisungen des Arbeitgebers, zum Beispiel
 - Unterweisungen zum Schutzauftrag § 8a
 - Arbeits- und Gesundheitsschutz
 - Hygieneschulungen
- Der Austausch mit unterschiedlichen Therapeuten, zum Beispiel Logopäden, Ergotherapeuten oder Sozialpädagogen.
- Das regelmäßige Lesen von pädagogischer Fachliteratur.

Projekte und Bundesprogramme

Bundesprojekt Sprach-Kitas

Seit Januar 2016 nimmt das Zwergerland am Bundesprogramm Sprach-Kitas teil und knüpfte damit an das 2012 gestartete Projekt „Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration“ an. Im März 2017 wurde der Kindergarten Storchennest in das Bundesprogramm aufgenommen und ist nun ebenfalls Sprach-Kita. Um für jedes Kind die gleichen Bildungschancen zu schaffen, widmen sich die Sprach-Kitas folgenden Themen:

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**
Orientierung an individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder sowie Unterstützung ihrer natürlichen Sprachentwicklung.
- **Inklusive Pädagogik**
Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung im Kita-Alltag und eröffnen zahlreiche Sprachanlässe.

- **Zusammenarbeit mit Familien**

Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und den Familien unterschiedlicher Herkunft ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Sprachbildung findet zuerst im familiären Umfeld statt.

Um die sprachliche Bildung im Alltag zu verankern, erhalten die Sprach-Kitas Unterstützung durch eine zusätzliche Fachkraft für alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Außerdem stellt auch das Land Niedersachsen Gelder für alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung zur Verfügung. Von diesen Geldern profitieren alle Einrichtungen in Form von zusätzlichen Stunden für die Sprachförderung. Der Landkreis Hameln - Pyrmont hat eine „Sprachförderkonzeption zur Förderung alltagsintegrierter Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich“ erarbeitet. Diese Konzeption dient als Richtlinie für die Umsetzung der Vorgaben des Landes Niedersachsen.

Richtlinie Qualität in Kindertagesstätten (Quak)

Die Anforderungen an pädagogisches Fachpersonal werden immer vielfältiger. Aus diesem Grund werden seit Januar 2017 Kindertagesstätten mit einem hohen Anteil an Kindern mit Fluchterfahrungen oder Kindern, in deren Familien vorrangig Deutsch nicht die Muttersprache ist, unterstützt.

Um die Integration dieser Kinder zu fördern und zur Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten wurden zusätzliche Stellen für Fach- und Betreuungskräfte geschaffen. Ziel ist es, die regulären Betreuungskräfte in den Gruppen zu verstärken und damit die Qualität der frühkindlichen Bildung zu verbessern. In unserem Kindergarten stehen daher zusätzliche Fachkräfte zur Verfügung.

Ausbildung

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Hessisch Oldendorf sind nicht nur Bildungsstätten für Kinder, sondern auch Ausbildungsorte.

Je nach Ausbildungsbereich unterscheiden sich die Praktika in der Dauer und den Inhalten und finden immer in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule statt. Wir möchten Auszubildenden die Möglichkeit geben, unseren Beruf kennen zu lernen und die theoretisch bekannten Inhalte und Methoden bei uns in die Praxis umzusetzen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Auszubildenden und leiten sie an. Sie geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter, begleiten sie bei verschiedenen Aufgaben und reflektieren mit ihnen ihre Ergebnisse.

Wir legen dabei Wert darauf, dass unsere Auszubildenden sich den Eltern und Kindern vorstellen und sich an unsere Grundsätze, Richtlinien und Regeln halten. Hierbei werden selbstverständlich auch die Themen Datenschutz und Schweigepflicht beachtet.

Unsere städtischen Einrichtungen haben außerdem von 2013 bis 2016 an dem Bundesprojekt „Lernort Praxis“ teilgenommen. Hierbei wurde ein Ausbildungskonzept erarbeitet und unsere pädagogischen Fachkräfte entsprechend ausgebildet. So möchten wir gemeinsam eine gute Ausbildungsgrundlage schaffen, um auch weiterhin qualifiziertes Personal zu gewinnen und die optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Unser Raumkonzept



In unserer Einrichtung gibt es vier Gruppenräume, die aus verschiedenen Spiel- und Funktionsbereichen bestehen und von den Gruppen individuell genutzt werden. Sie bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und stehen uns für pädagogische Angebote zur Verfügung. Eine unserer Vormittagsgruppen teilt sich den Gruppenraum mit unserer Nachmittagsgruppe. Je zwei nebeneinander liegende Gruppenräume sind durch eine gemeinsame „Kreativküche“ miteinander verbunden. Hier ist Platz für kreative und hauswirtschaftliche Angebote.

Unsere Waschräume sind hell und modern gestaltet. Auch der Garderobenbereich wird im Kindergartenalltag nach der Bringzeit individuell genutzt. Zwei nebeneinander liegende Gruppen teilen sich jeweils einen Waschraum und den Garderobenbereich.

Die Multifunktionshalle befindet sich im Mittelpunkt unserer Einrichtung und kann vielseitig genutzt werden. Weiterhin verfügen wir über eine Küche, in der täglich frisch für mehrere Einrichtungen der Stadt Hessisch Oldendorf gekocht wird.

Von jedem Gruppenraum aus führt eine Tür hinaus auf das Außengelände. Hier finden die Kinder zahlreiche Bewegungs- und Lernanreize. Verschiedene Spielmöglichkeiten, wie zum Beispiel unsere Slackline, die Vogelnechtschaukel und der Sandkasten geben den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren und zu experimentieren. Unser Spielturm und verschiedene Bäume laden zum Klettern ein und die grasbewachsenen Hügel bieten jahreszeitlich bedingte Spielmöglichkeiten. Der Sandkasten ist in zwei Bereiche geteilt und bietet Möglichkeiten für Wasser- und Sandspiele.



Unsere Gruppen und der Tagesablauf

In unserem Kindergarten befinden sich fünf Gruppen mit verschiedenen Betreuungszeiten. Zwischen 7.00 und 8.00 Uhr findet der Frühdienst aller Gruppen gemeinsam in den Gruppenräumen der Eichhörnchen und der Schmetterlinge statt. Diesen betreuen zwei bis drei pädagogische Fachkräfte unserer Einrichtung. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder in ihre Stammgruppen geholt.

Gruppen	Betreuungszeit	Betreuungsplätze	Bringzeit	Abholzeit
Eichhörnchen (Integrationsgruppe)	Vormittags	18	Ab 7.00 Uhr	Von 12.00 - 13.00 Uhr
Bären	Vormittags	25	Ab 7.00 Uhr	Von 12.00 - 13.00 Uhr
Erdmännchen	Dreiviertel- tags Ganztags	25	Ab 7.00 Uhr	Von 14.00 - 17.00 Uhr
Schmetterlinge	Ganztags	25	Ab 7.00 Uhr	Von 15.00 - 17.00 Uhr
Trollis	Nachmittags	25	Ab 13.00 Uhr	Von 16.00 - 17.00 Uhr

Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in der Einrichtung sein. Manche pädagogischen Angebote machen eine frühere Bringzeit erforderlich. Zum Beispiel startet unsere zugewiesene Turnhallenzeit bereits um 8.00 Uhr. Da die genauen Wochenpläne sich auch ändern können, erhalten Sie alle Informationen dazu zum Kindergartenstart.

Der Gruppenalltag startet mit einem Morgenkreis und einem gemeinschaftlichen Frühstück. Situationsabhängig finden pädagogische Angebote und Projekte statt, wie zum Beispiel:

- Ein wöchentliches Sportangebot
- Kreativangebote
- Exkursionen

Die Kinder bekommen täglich viel Zeit und Raum für das Freispiel. Das Außengelände wird je nach Wetterlage täglich zur freien Entfaltung, Bewegung und zum freien Spielen mit einbezogen.

Zwischen 15.30 Uhr und 16.00 Uhr nehmen die Kinder noch einen Nachmittagsnack ein. Es wäre schön, wenn Sie Ihre Abholzeit entsprechend einrichten könnten.

Integration und Inklusion

Die Integrationsgruppe „Die Eichhörnchen“ besteht seit dem 01.09.1997 in unserer Einrichtung. In dieser Gruppe können vier Kinder aufgenommen werden, die einen speziellen Bildungs-, Erziehungs- und Förderbedarf haben. Ziel der Integrationsgruppe ist es, dass alle Kinder gemeinsam miteinander nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand an einem Thema oder Projekt spielen, lernen und arbeiten. Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit angenommen. In unserer Arbeit setzen wir an den Stärken und Ressourcen der Kinder an.

Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende

Paul Moor

Integration bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder. Diese werden so gestaltet, dass alle Kinder nach ihren Möglichkeiten gemeinsam lernen können.

Die Heilpädagogin der Integrationsgruppe tauscht sich intensiv mit Therapeuten, Ärzten, Fachberatungen und Schulen aus. Sie steht auch mit dem Gesundheitsamt, der Früherkennungsstelle und der Frühförderung im Kontakt. Weiterhin setzen wir uns auch im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ mit dem Thema Inklusion auseinander. Im Jahr 2008



trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Sie beinhaltet das Menschenrecht auf Gleichberechtigung aller Menschen in unserer Gesellschaft. Ziel ist es, jeden einzelnen Menschen gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten zu lassen - unabhängig von seinen Fähigkeiten, von seiner ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder seinem Alter. Inklusion betrachtet den Menschen als Teil der Gemeinschaft.

Inklusion

- wird vom lateinischen Wort „Inclusio“ abgeleitet und bedeutet Einschluss: Der Einschluss aller Kinder/Menschen in eine *Gemeinschaft*
- begrüßt die Vielfalt aller Menschen
- tritt ein für das gleiche Recht aller Menschen
- bedeutet, jeden Menschen als *Gleichen* und *Gleichberechtigt* zu sehen.
- besagt, dass alle Menschen zu *Gesellschaft* gehören und niemand ausgeschlossen werden darf
- stärkt Kinder und lässt sie selbstbewusst werden
- bedeutet, jedes Kind bekommt die Hilfe, die es braucht und die zu ihm passt
- möchte Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen
- akzeptiert Ungerechtigkeit nicht und setzt sich mit *Ausgrenzung* und *Abwertung* auseinander
- besagt, dass alle Kinder und ihre Erzieherinnen und Erzieher miteinander und voneinander lernen
- hat das Ziel, dass alle Kinder von guten Bildungsangeboten profitieren können. Denn jedes Kind hat das gleiche Recht auf Bildung und Teilhabe.

Was tun wir in unseren Einrichtungen, um Inklusion zu unterstützen?

- Wir bestätigen jedes Kind darin, dass es richtig ist, wie es ist - bezogen auf seine äußeren Merkmale, seine Interessen, Fähigkeiten, Vorlieben und Gefühle.
- Wir unterstützen alle Kinder dabei, ihre Kompetenzen und Lerninteressen zu erkennen, zu benennen, weiterzuentwickeln und zu vertiefen.
- Wir zeigen allen Familien, dass sie willkommen sind.
- Wir ermutigen Kinder, Wörter für ihre Gefühle zu finden, wenn ihnen Unrecht geschieht.
- Wir erarbeiten gemeinsam für alle geltende Regeln für einen fairen Umgang miteinander.
- Wir unterstützen Kinder dabei, sich in andere Menschen hineinzusetzen und Mitgefühl zu entwickeln.

- Wie sorgen dafür, dass sich jedes Kind - entsprechend seines Alters und seines Entwicklungsstandes - mit seinen Erfahrungen und Kompetenzen an der Gestaltung des Alltags beteiligen kann.
- Wir machen deutlich, dass auch beim Streit kein Kind aufgrund von Merkmalen seiner Identität ausgelacht oder ausgegrenzt werden darf.
- Wir besprechen mit Kindern, was gerecht und ungerecht ist.

Zum Beispiel

- wie fühlt es sich an, wenn man nicht mitspielen darf
- warum dürfen einige Kinder mitspielen und andere nicht
- ist das fair
- ist es in Ordnung, wenn jemand sagt: Du darfst nicht mitspielen, weil du dick bist?
- Wir ermöglichen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt.

Zum Beispiel

- alle Menschen haben einen Körper, aber jeder Körper sieht anders aus
- alle Menschen bewegen sich, und viele benutzen dazu ihre Beine, einige einen Rollstuhl oder eine Gehhilfe
- alle Menschen nehmen Nahrung zu sich, manche benutzen dafür Messer, Löffel, Gabel, andere Stäbchen oder ihre Hände, manche essen auf dem Boden, andere sitzen auf Stühlen am Tisch...

Feste und Geburtstage

Jährlich feiern wir im Kindergarten verschiedene Feste, zum Beispiel Sommerfeste, Laternen- und Lichterfeste. In jeder Gruppe finden individuelle Aktionstage statt wie zum Beispiel Kekse backen, Weihnachtskränze binden, Großelternnachmittage usw.



Ein ganz besonderes Ereignis ist der Geburtstag der Kinder. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es gibt eine Geburtstagstafel oder ein -picknick und das Kind darf im gemeinsamen Kreis die Lieder und Spiele aussuchen. Möchte das Geburtstagskind eine Kleinigkeit mitbringen, freuen wir uns darüber. Dies muss aber nicht sein und sollte im Umfang wirklich bei einer Kleinigkeit bleiben.

Gesundheit und Ernährung

An vier Tagen in der Woche bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit. Wir legen Wert auf gesunde und ausgewogene Mahlzeiten und stellen den Kindern täglich ein Obst- und Gemüsebuffet zur Verfügung. Es wäre wünschenswert, wenn Sie uns dabei unterstützen und Ihrem Kind ein weitestgehend zuckerfreies Frühstück zubereiten. An einem festgelegten Tag in der Woche hat jede Gruppe ihren Frühstücks- oder Kochtag und bereitet gemeinsam mit den Kindern eine Mahlzeit zu.

Hierzu werden entsprechende Bildkarten im Kreis verteilt und die Kinder dürfen sich etwas aussuchen, was sie in der kommenden Woche mitbringen möchten. Anschließend verteilen wir die entsprechenden Einkaufszettel in die Postfächer. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, auch außergewöhnliche Frühstücksideen auszuprobieren und neue Geschmackserfahrungen zu machen.

Eine Besonderheit in unserem Kindergarten ist das Mittagessen. Jeden Tag wird es von unseren Köchinnen frisch zubereitet. Besonderheiten wie Nahrungsmittelunverträglichkeiten und religionsbedingte Ernährungsgrundsätze werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt.

Bei den Getränken stehen den Kindern Wasser und Tee zur Verfügung. Saft gibt es zu besonderen Anlässen und Milch steht als Lebensmittel - nicht als Getränk zum Durstlöschen - zur Verfügung.

In unserem Kindergarten putzen die Kinder aller Gruppen einmal in der Woche ihre Zähne. Wir stellen den Kindern entsprechende Utensilien zur Verfügung und wechseln diese regelmäßig aus. Außerdem besuchen wir einmal jährlich eine Zahnarztpraxis und das Gesundheitsamt kommt zur Zahnprophylaxe zu uns.



Praktische Hinweise



Kleidung: Bitte achten Sie auf wetterangepasste Kleidung. Zu jeder Jahreszeit verbringen Ihre Kinder viel Zeit auf dem Außengelände. Hier können die Kinder viele Erfahrungen mit Naturmaterialien sammeln, wobei Kleidungsstücke auch nass und schmutzig werden können.

Deswegen bitten wir Sie, Ihr Kind mit genügend Wechselwäsche auszustatten. Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden je nach Wetterlage, ob Gummistiefel und Matschkleidung erforderlich sind.

Sicherheit: Um Verletzungen zu vermeiden, ziehen Sie Ihrem Kind bitte keine Kleidungsstücke mit langen Kordeln/Bändern an. Ebenfalls ungeeignet sind lange Loops und Schals und Handschuhe, die mit einem Band durch die Jackenärmel gezogen werden. Die Schuhe für den Innen- und Außenbereich sollten fest an den Füßen sitzen. Bitte verzichten Sie auf Ketten und hängende Ohrringe.

Umsetzung des Bildungsauftrages (aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Im täglichen Miteinander ermöglichen wir den Kindern ganzheitliche Lernprozesse. Das Kind bestimmt hierbei sein Lerntempo und seinen Lernrhythmus. Diese Lernprozesse erfolgen auf Grundlage des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen“. Dieser teilt die Bildungsziele in neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Soziale Regeln
- Sicherheit und Geborgenheit
- Umgang mit Konflikten

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

- Wahrnehmung
- Grundwissen
- Konzentration
- Neugier wecken

3. Körper- Bewegung- Gesundheit

- Körperwahrnehmung
- Grob- und Feinmotorik

4. Sprache und Sprechen

- Sprach- und Sprechfreude wecken
- Musik und Rhythmik
- Sprachförderung

5. Lebenspraktische Kompetenzen

- Alltagssituationen bewältigen (Anziehen, Toilettengänge etc.)

6. Mathematisches Grundverständnis

Messen, Ordnen, Vergleichen
Geometrische Grundformen
Experimentieren
Zeit und Raum

7. Ästhetische Bildung

Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten
Gesamtheit aller Sinne
Aufführungen
Verschiedene Materialien und Werkzeuge

8. Natur und Lebenswelt

Sachwissen
Umweltbildung
Verkehrserziehung

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Rituale und Feste
Stille und Meditation
Orientierung

Qualitätssicherung- und Entwicklung

Der Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder unterliegt einem stetigen Wandel. Neue Anforderungen kommen für das pädagogische Personal hinzu und alte Vorstellungen und Überzeugungen müssen überdacht werden. Das Bild vom Kind und die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien verändern sich. Unsere Einrichtung möchte auf diese Veränderungen reagieren, sie mitgestalten und die Angebote bedürfnisorientiert weiterentwickeln.

Daher sind wir Teil des Bündnisses „Qualität im Dialog“, in dem die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Städte Rinteln, Hessisch Oldendorf und der Gemeinde Auetal zusammengeschlossen sind. Im Bündnis wirken Krippen, Kitas und Horte trägerübergreifend daran, die Qualität aller beteiligten Einrichtungen weiterzuentwickeln.

Im Prozess werden alle Akteure - pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder - aktiv beteiligt.

„Qualität im Dialog“ verfolgt das Ziel,

- die Qualität in den Einrichtungen dialogisch weiterzuentwickeln und zu verstetigen.
- den fachlichen Austausch über Erwartungen und Sichtweisen zur Rolle und Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und zum Bildungsauftrag zwischen Familien, dem pädagogischen Personal und den Trägern zu koordinieren.
- Maßnahmen der Qualitätssicherung und -steigerung, bei denen Kinder, pädagogische Fachkräfte und Familien beteiligt sind, durchzuführen.
- die Handlungskompetenzen der pädagogischen Fachkräfte auch im Hinblick darauf zu stärken, sich des Wertes der eigenen Arbeit reflexiv bewusst zu sein und diesen zu kommunizieren.
- verbindliche, transparente und vergleichbare Qualitätsstandards bei Erhalt der Vielfalt der Einrichtungsprofile dialogisch zu entwickeln.

Diese Ziele werden umgesetzt durch:

- **Prozessbegleitung:** Der Koordinator wird von uns als Prozessbegleiter zu Teamsitzungen und Elternabenden eingeladen. Er steht als Moderator, Impulsgeber oder Referent zur Verfügung und bildet Netzwerke zwischen den Akteuren im Bündnis, um die Qualität in unserer Einrichtung zu verstetigen.
 - **Selbstevaluation der pädagogischen Fachkräfte:** Unsere Fachkräfte bewerten in einer Selbstevaluation ihre pädagogische Arbeit und entwickeln aus den Ergebnissen Ziele für die Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Einrichtung.
 - **Familienbefragungen:** Alle zwei Jahre werden die Eltern mit einem Fragebogen befragt. Diese wurden mit Multiplikatoren aus der Elternschaft und von pädagogischen Fachkräften erarbeitet.
 - **Qualität aus Kindersicht:** Die Kinder werden in Gesprächen, bei Einrichtungsführungen und anderen kindgerechten Methoden zu ihrer Meinung über den Einrichtungsalltag befragt.
 - **Fortbildungen:** Unser Team nimmt regelmäßig an Fachtagen und Fachabenden teil. Dort bilden wir uns zu aktuellen Themen fort.
- Unsere Einrichtung wird in Prozessen der Qualitätsentwicklung vom Koordinator des Bündnisses begleitet. Im Informationsflyer zu „Qualität im Dialog“ sowie auf der Internetseite www.qualitaet-im-dialog.com erhalten Sie alle wichtigen Informationen zum Qualitätsentwicklungskonzept, zu Zielen und Hintergründen.
- Lenkungsgruppe „Qualität im Dialog“ 9. Juni 2020**



Schlusswort

Kinder stehen im Mittelpunkt der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Hessisch Oldendorf. Jedes Kind ist einmalig und unverwechselbar. Unsere pädagogischen Fachkräfte gehen individuell auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder ein. Sie fördern ihre Entwicklung zu eigenverantwortlichen, toleranten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In unseren Kindertagesstätten sollen sich alle Kinder wohlfühlen, neugierig auf Neues sein, in der Gemeinschaft eine wichtige Rolle einnehmen, Freunde finden und Herausforderungen meistern.

Die Stadt als Trägerin dieser Einrichtung steht in der Verantwortung, die Mitarbeiter*innen sowie Eltern zu unterstützen und Ihnen den erforderlichen Rahmen zu bieten, ihre gemeinsame anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen. Unsere Einrichtungen erfüllen den gesetzlichen Auftrag zur Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder und bieten einen Raum zum Wohlfühlen, ein Klima der Gemeinschaft und des gemeinsamen und individuellen Lernens.

Unsere Trägerschaft legt großen Wert auf die Gestaltung ansprechender Räume und Ausstattung, um Ihren Kindern ein kindgerechtes und anregendes Umfeld zu bieten.

Unseren Mitarbeiter*innen bieten wir die Chance auf persönliche und fachliche Weiterentwicklung durch Fortbildungen in dem Wissen, dass sich die Herausforderungen in der Pädagogik in einem dynamischen Prozess befinden, der von allen Beteiligten ein lebenslanges Lernen fordert.

Diese Konzeption entspricht im vollen Umfang den Zielen und Qualitätsanforderungen der Trägerin an moderne, zeitgemäße Kita-Pädagogik.

Ich danke dem Kinderbetreuungsteam für diesen sehr anschaulichen Einblick in das Kita-Angebot, dass den Eltern die notwendige Transparenz vermittelt, um vertrauensvoll den ersten Schritt des „Loslassens“ gehen zu können.



Tarik Oenelcin
Bürgermeister der Stadt Hessisch Oldendorf

Kontaktadressen

Stadt Hess Oldendorf
Marktplatz 13
31840 Hess Oldendorf
Tel. 05152-7820

Grundschule am Rosenbusch
Bergstr. 96
31840 Hess Oldendorf
Tel. 05152-947171

Kinder- u. Jugendpsycholo-
gischer Dienst
Am Stockhof 3
31785 Hameln
Tel. 05151-40020

Jugendamt Hameln
Landkreis Hameln-Pyrmont
Süntelstr. 9
31785 Hameln
Tel. 05151-9030

Früherkennungsstelle
Saint Maur Platz 1
31785 Hameln
Tel. 05151-972118

Heilpädagogische Familienhilfe
Frühförderung
Hermannstr. 1
31785 Hameln
Tel. 05151-7879827

Sprachheilkindergarten Aerzen
Burgstr. 4
31855 Aerzen
Tel. 05154-3805

Sozialpädiatrisches Zentrum
Janusz-Korczak-Allee 8
30173 Hannover
Tel. 0511-8115

Erziehungsberatungsstelle
Hermannstraße 10
31785 Hameln
Tel. 05151-9033535

Flüchtlingssozialarbeit
Herr Schnase
Frau Woltemate
HM: 05151-9033352
05151-9033357

Das ABC durch unsere Arbeit

- A** Anerkennung, Achtung, Atmosphäre, Aktionen, Akzeptanz
- B** Beziehung, Bedürfnisse, Beobachtung, Bewegung, Begleitung, Bildung
- C** Chancengleichheit
- D** Durchsetzungs- und Durchhaltevermögen
- E** Erfolgserlebnisse, Ethik, Einfühlungsvermögen, Entfaltungsmöglichkeiten, Entspannung, Eigenständigkeit
- F** Fähig- und Fertigkeiten, Freiraum, Förderung, Freude, Freunde
- G** Gefühle, Geborgenheit, Gemeinschaft erleben, Gespräche
- H** Hilfestellung, Handlungsfelder erweitern, Herausforderung
- I** individuelle Behandlung, Interesse, Impulse geben
Identitätsbildung, Ideen, Informationen
- J** Jungen und Mädchen in Gemeinsamkeiten und Unterschieden wahrnehmen, akzeptieren und fördern
- K** Körperwahrnehmung, Kreativität, Konfliktbewältigung, Kommunikation, Kooperation, Kind sein dürfen
- L** Lernbedürfnisse, Lob, Lebendigkeit
- M** Musik, Mitverantwortung, Motivation
- N** Natur erleben, Nähe
- O** Orientierung, Offenheit
- P** Pflege, Partnerschaft, positiver Blick, Phantasie
- Q** Qualität
- R** Raumgestaltung, Rituale, Regeln, Reflexion

- S** Spaß am Lernen, Spiel, Sprache, Selbstwertgefühl, Sinneserfahrung, Selbstbewusstsein, Schulvorbereitung, Selbständigkeit, Selbsterfahrung, Sozialverhalten
- T** Toleranz, Transparenz
- U** Unterstützung, Unterhaltung, Umgebung erforschen
- V** Vertrauen, Verantwortung, Verständnis, Vielfalt
- W** Wertschätzung, Wahrnehmung, Weiterbildung, wohlfühlen
- X** mal das Gleiche versuchen dürfen
- Y** Yoga mit Kindern
- Z** Zeit haben, Zusammenhänge verstehen